

Strom für morgen

Wie die Stromversorgung in Deutschland in Zukunft erfolgen soll, darüber sind Menschen unterschiedlicher Ansicht. Lesen Sie die Kommentare von IHK-Vizepräsidenten **Stefan Rödl** und dem Vorsitzenden des IHK-Gremiums Kelheim, **Michael Gammel**.



36



Energie – der Blick aufs Ganze

MICHAEL GAMMEL

Die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gruppen und das Bauchgefühl verunsicherter Menschen bestimmen heute die Diskussion über die Zukunft der Energie. Wir reden über den Stromsektor und meinen doch die Energiewende. Aber nur ein ganzheitlicher, kybernetischer Ansatz liefert uns die Antwort auf die Frage, ob die Stromtrassen in den Süden der Bundesrepublik tatsächlich gebraucht werden. Wir müssen Strom, Wärme/Kälte, Mobilität und Stoffströme in engem Zusammenhang miteinander sehen. Die Fachwelt spricht längst von „Integrated Energy“: Einzelne Maßnahmen dürfen nicht nacheinander, sondern müssen parallel umgesetzt werden. Energieeinsparung und Effizienzsteigerung Wichtigstes Ziel ist der sparsame Umgang mit Energie, auch wenn dieser Aspekt in den Diskussionen häufig vernachlässigt wird. Haushaltsgeräte müssen

sparsamer, noch mehr Gebäude wärmege-dämmt, Fahrzeuge verbrauchsminimiert und Produktionsprozesse energieopti-miert werden.

Dezentralisierung, verbrauchsnahe Erzeugung

Die Zeit des Dinosauriers Kohle ist längst vorbei. Wir brauchen hocheffiziente Kraft-Wärme-(Kälte-)Kopplungsanlagen direkt an den Verbrauchsschwerpunkten und gleichzeitig Energiespeichersysteme in den Unternehmen und Wohngebieten. Das stabilisiert die Stromversorgungssysteme, und es entlastet die vorhandenen Übertra-gungsleitungen und Verteilernetze.

Erneuerbare Energien und Digitalisierung

Wesentlicher Baustein der Energiewende ist der massive Ausbau der regenerativen Energien. Nur dann brauchen wir weniger fossile Energieträger. Hier sind Markt-anreizprogramme nötig, denn sie machen Technologien überhaupt erst wettbe- werbsfähig. Beispiel Photovoltaik: Nachdem das Erneuerbare Ener- gien Gesetz (EEG) Investitionssi- cherheit geschaffen hatte, sind die Preise innerhalb von zehn Jahren um 90 Prozent gefallen.

Die Energiewende braucht schnelle Datennetze und lei- stungsfähige Verarbeitungssysteme. Sie ermöglichen, dass der Kunde die Energiewende gestaltet und zum Er- folg führt. Das intelligente Strom- netz (Smart Grid) und der intelligente Stromzähler (Smart Metering) sind drin- gend nötige Schlüsseltechnologien. Doch obwohl der intelligente Zähler Mitte 2017

kommen soll, wird an den (datenschutz-) technischen Spezifikationen immer noch gefeilt.

Lastverschiebung und Speicherung

Treiber der Energiewende kann ausschließ- lich die Wirtschaft sein: Intelligente Netze ermöglichen flexible, reagible Tarife für alle Stromkunden, Angebot und Nach- frage bestimmen den Preis. Eine intelli- gente Laststeuerung glättet die Verbrauchs- spitzen und entlastet die Netze. Die Folge: Die Wertschöpfung bleibt in Deutschland, wir brauchen deutlich weniger Energie aus dem Ausland und werden weniger abhän- gig von politischen Krisen.

Stromspeicher werden als wichtiger Bau- stein der Energiewende in Zukunft eine vergleichbare dynamische Entwicklung erfahren wie die Photovoltaik. Nicht nur die vielen unterschiedlichen dezentralen Erzeuger, sondern auch die Stromspei- cher in Unternehmen, in Wohngebieten und auch in den Fahrzeugen werden über intelligente Netze zu einem koordinierten Schwarm verbunden.

Der Blick aufs Ganze zeigt: Energienetze sind nur einer von vielen Aspekten der Energiestrategie, sie müssen im Kontext ei- nes nachhaltigen Masterplans gesehen werden. Solange dieses Konzept fehlt, ist die Investition in die Stromtrassen weder technisch noch wirtschaftlich zu begrün- den. Kein solides Unternehmen trifft eine Entscheidung für eine Einzelmaßnahme ohne Einbindung in die strategische Ent- wicklung. Wird die Diskussion bisher viel- leicht deswegen so einseitig geführt, weil die Kosten über Gebühren auf die Kunden umgelegt werden können? //



Michael Gammel ist Geschäftsführer der Gammel Engineering GmbH in Abensberg und Vorsitzender des IHK-Gremiums Kelheim.